

Pflegen, anpassen, ergänzen

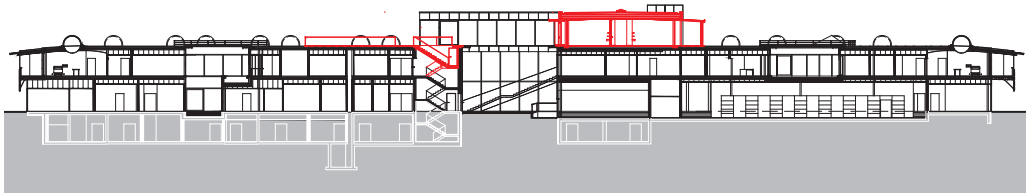
2002 machte Herzog & de Meuron's Rehab von sich reden, die Rehabilitationsklinik für Querschnittgelähmte und Hirnverletzte am Stadtrand von Basel. Gross und flach liegt das Gebäude in der Landschaft, umhüllt von einem Schleier aus Holzstangen, gekrönt von Oberlichtern in Form von riesigen Seifenblasen, die abends leuchten. Im Innern sorgen unterschiedlich gestaltete Höfe für Orientierung, Glas schafft Transparenz und Holz freundliche Stimmung. Für viele war die Botschaft des Baus damals: Stars wie Herzog & de Meuron können auch menschlich bauen. Sogar ein Spital! Und noch heute, 20 Jahre nach der Eröffnung, werden Gruppen durchs Haus geführt. Architektinnen, Mediziner und Behörden – alle wollen vom Rehab lernen. Auch das Basler Büro selbst hat gelernt, wie vier Spitäler zeigen, die es derzeit gerade plant und baut.

Das Gebäude ist gut gealtert. Ein paar der Holzfassaden sind heute schwarz, andere noch immer hell. Zwischen den ergrauten Eichenstangen stechen einzelne hervor, die ersetzt worden sind – auch das ist Inklusion. Die Zahl der Patientinnen ist um ein Drittel gestiegen, die Zahl der Mitarbeitenden sogar um mehr als die Hälfte. Das bringt bauliche Anpassungen mit sich, die die Basler Architekten noch immer planen. Sie haben beispielsweise eine Stationsapotheke vergrössert, das Bistro umorganisiert, Bodenbeläge oder Sonnenstoren erneuert.

Der grösste Eingriff erfolgte auf dem Dach, wo sich nun die Tagesklinik für bis zu 15 Patienten befindet. Sie musste einer neuen Station im Erdgeschoss Platz machen. Anstelle einer Dachterrasse steht ein 280 Quadratmeter grosser, leichter Pavillon. In vier miteinander verbundenen Räumen ruht man auf Liegen, steht an der Kochinsel, sitzt am grossen Tisch oder auf dem Sofa. Die westliche Veranda ist so breit, dass Betten oder Liegen hinausgeschoben werden können. Dort wähnt man sich eher in einem Wellnesshotel als in einer Rehaklinik – das liegt auch am vorherrschenden Holz. Nach aussen sind alle Innenräume verglast. Erst am Rand der Veranda markiert eine Reihe dünner Holzstützen das Ende des Raums. Die Position der wenigen Stahlstützen gab das Geschoss darunter vor. Sie tragen Holzleimbinder, zwischen denen 14 Meter lange Holzkastenelemente spannen. Hölzerne Einbauten in der Mitte des Pavillons nehmen die Stationsleitung, Umkleide und Lager auf. Würde man die Einbauten entfernen, hätte man eine grosse, auf drei Seiten verglaste Halle, denn sie tragen nicht. Axel Simon, Fotos: Katalin Deér

Rehab, Ergänzung Tagesklinik, 2019

Im Burgfelderhof 40, Basel
Bauherrschaft: Rehab Basel
Architektur: Herzog & de Meuron, Basel
Kosten- / Ausführungsplanung,
Bauleitung: Proplaning, Basel
Tragwerksplanung: ZPF Ingenieure, Basel



Querschnitt

0 10 20m



Auf der Veranda wähnt man sich in einem Wellnesshotel, nicht in einer Rehaklinik.



Das 20-jährige Gebäude ist gut gealtert. Die Aufstockung fällt nicht als neuer Bauteil auf.